

Monoäthyl-*o*-toluidin, Sdp. 213 — 214°; Acetverbindung, Sdp. 254 — 256°.

Diäthyl-*o*-toluidin, Sdp. 208 — 209° bei 755 mm; Chloroplatinat grosse, rothgelbe, rhombische Tafeln.

Dimethyl-*p*-toluidin, Sdp. 208°; Chloroplatinat kleine, spitze Blättchen, schwer löslich in Wasser.

Diäthyl-*p*-toluidin, Sdp. 227 — 228°.

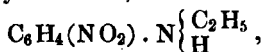
Darmstadt, chem. Laborat. der techn. Hochschule, 3. Jan. 1883.

### 7. A. Weller: Nitroäthylanilin.

[Vorläufige Mittheilung.]

(Eingegangen am 6. Januar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Zur Darstellung des Nitroäthylanilins ging ich vom Aethylacetanilid aus, dessen nähere Beschreibung in der vorhergehenden Mittheilung gegeben ist. Diese Verbindung wurde in die vierfache Menge kaltgehaltener Salpetersäure vom specifischen Gewicht 1.52 eingetragen, worin sie sich unter schwacher Erwärmung und ohne heftige Reaction auflöste. Das erhaltene Produkt wurde nach kurzer Zeit in viel kaltes Wasser gegossen, wobei sich, besonders rasch bei starkem Schütteln, Aethylacetnitrilanilid,  $C_6H_4(NO_2) \cdot N \begin{cases} C_2H_5 \\ C_2H_3O \end{cases}$ , in kleinen weissen Blättchen ausschied. Das saure Filtrat wurde mit Soda übersättigt, wobei noch eine kleine Menge der Nitroverbindung erhalten wurde, verunreinigt durch braune, schmierige Substanzen. Das Aethylacetnitrilanilid ist in Wasser nur schwer löslich und kann durch Umkrystallisiren leicht rein erhalten werden. In Ligroïn und Schwefelkohlenstoff ist die Verbindung unlöslich, schwer löslich in Aether, leicht löslich in Alkohol, Aetheralkohol und Benzol. Sie krystallisirt aus ersteren Lösungsmitteln in Blättchen oder auch in platten, kurzen, schief abgeschnittenen, anscheinend monosymmetrischen Säulen. Aus Benzol erhält man sehr schön ausgebildete, durchsichtige, glänzende, rautenförmige Tafeln, wahrscheinlich auch dem monosymmetrischen Systeme angehörig, welche an der Luft rasch verwittern und demnach Krystallbenzol zu enthalten scheinen. Ihr Schmelzpunkt liegt bei 117.5°. Erhitzt man diese in Wasser suspendirte Verbindung mit der nöthigen Menge reinen Aetzkalis einige Zeit zum Kochen, so erhält man eine unter Wasser geschmolzene, beim Erkalten in grossen Blättern erstarrende Krystallmasse, das Nitroäthylanilin,



welches durch einmaliges Umkrystallisiren aus Alkohol völlig rein erhalten wird. Der Schmelzpunkt dieser Substanz liegt bei 95—95.5°, sie ist in Wasser nur sehr wenig löslich, mit Wasserdämpfen etwas flüchtig. In Ligroin und Schwefelkohlenstoff ist sie ebenfalls nur sehr wenig löslich, leicht dagegen in warmem Alkohol, Aether und Benzol. Aus Alkohol krystallisirt die Substanz in prachtvollen, grossen, anscheinend monosymmetrischen Säulen, bei langsamem Verdunsten scheidet sie sich öfters in ganz regelmässig ausgebildeten kurzen Säulen von rhomboëdrischem Habitus aus. Auch aus Benzol erhält man schöne Krystalle. Die Krystalle besitzen eine rein gelbe Körperfarbe mit prachtvollem, violettblauem Flächenschiller.

Mit dem weiteren Studium dieser Verbindung bin ich beschäftigt und hoffe bald eingehender darüber berichten zu können.

Darmstadt, 3. Januar 1883. Chemisches Laboratorium der technischen Hochschule.

### 8. H. vom Baur und W. Staedel: Dimethylxylidine, Dimethyl-*m*-chloranilin und Dimethyl-*m*-phenetidid.

[Vorläufige Mittheilung.]

(Eingegangen am 6. Januar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Durch Erhitzen der beiden aus käuflichem Xylidin und Bromwasserstoffsäure erhaltenen Bromhydrate (siehe diese Berichte 5. Mittheilung) mit 2 Molekülen Methylalkohol während 8 Stunden auf 150° wurden leicht zwei isomere Dimethylxylidine erhalten. Das an der citirten Stelle erwähnte Bromhydrat des *a*-Amido-*m*-xylols gab ein bei 203 bis 205° siedendes Dimethylxylidin; dasselbe ist eine farblose Flüssigkeit, bildet leicht lösliche Salze (Chloroplatinat,



bildet kleine gelbe Krystalle) und vereinigt sich nur langsam mit Jodmethyl; es giebt dem Anschein nach keine Nitroverbindung. Das isomere, in grossen rhombischen Krystallen gewonnene Bromhydrat gab ein bis 200—202° siedendes Dimethylxylidin, welches dem vorigen sehr ähnlich ist.

Dimethyl-*m*-chloranilin,  $\text{C}_6\text{H}_4\text{ClN}(\text{CH}_3)_2$ , entsteht sehr leicht und in guter Ausbeute beim Erhitzen des *m*-Chloranilindibromhydrats mit 2 Molekülen Methylalkohol auf 145°. Die Basis bildet eine farblose Flüssigkeit; Siedep. 231—233°; ihre Salze sind schön krystallisirbar. Bromhydrat, rosenrothe Blätter; Oxalat, weisse Tafeln;